

105
Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 26.

Elbing. Montag, den 31sten März.

1828.

Berlin, den 26. März.

Se. Maj. der König haben dem Freiherrn Friedrich Wilhelm Julius Ernst Elamor von dem Busche, Oppenburg genannt von Kessel die Kammerherren-Würde zu ertheilen geruhet.

Stettin, vom 15. März.

Seit dem Jahre 1823 erfreut sich auch unsere Stadt einer Schiffahrtsschule, dergleichen in der neueren Zeit in mehreren größern und kleinern See- und Handelsstädten errichtet worden sind. Die Zahl der Schüler ist für jetzt auf zwölf festgesetzt, deren Annahme eine sorgfältige Prüfung vorhergeht. Der Unterricht beschränkt sich auf Arithmetik, Mathematik, Zeichnen, Geographie, Astronomie und die eigentliche Schiffahrtskunde in ihrem ganzen Umfange und dauert ein volles Jahr. Die Anstalt ist von unserem Staate sehr freigebig ausgestattet worden; sie hat ihr zweckmäßig eingerichtetes Local am Pladerin, in einer schönen, zu astronomischen Beobachtungen vorzüglich geeigneten Gegend, und besitzt, außer einer kleinen Bibliothek, einen vollständigen Lehrapparat. Nach Beendigung des Lehr-Cursus müssen sich diejenigen, welche als Steuerleute ein Schiff übernehmen wollen, der vorschriftsmäßigen Staatsprüfung unterwerfen, welche der Regierungsrath Scabell anordnet und leitet. Für diejenigen Steuerleute, welche Seeschiffer werden wollen, und noch einer nähern Vorbereitung auf die von ihnen zu dem Behufe zu bestehende abermalige Prüfung

wünschen, ist für die Dauer der Wintermonate ein besonderer Nachhülfs-Unterricht bestimmt, welcher den Unterricht der Schiffahrtsschule weiter fortsetzen und die Bildung der Seeschiffsführer gewissermaßen vollenden soll.

In den Jahren 1825, 1826 und 1827 sind von den hiesigen Holzhändlern, nach ihren eigenen Angaben, folgende Schiffbauhölzer von hier seewärts verschifft worden: 301 944 Cubikfuß eichene Schiffeshölzer, worunter 74,600 Cubikfuß aus ausländischen Forsten 17 218 Cubikfuß eichene Balken und 162,785 Cubikfuß eichene Planken. Der größte Theil dieser Schiffeshölzer ist aus dem Großherzogthum Posen, ein geringerer aus dem Regdistrikt und etwas aus Königl. Neumärkischen Forsten entnommen. Zu Ende des vorigen Jahres waren 5 Schiffe, worunter 1 Dampfschiff, im Neubau begriffen. Das Dampfschiff soll, wie das seit einigen Jahren in der Fahrt befindliche Dampfschiff „Kronprinzessin von Preußen“ dem Vernehmen nach zu Reisen zwischen hier und Swinemünde bestimmt sein.

Warschau, vom 18. März.

Se. Kais. Hoh. der Großfürst Constantin ist wieder in Warschau eingetroffen. Seit seiner Rückkunft verbreiten sich friedliche Gerüchte. Indes ist die polnische Armee noch immer in Bewegung, und ihr Generalstab in Lublin, wohin auch der Csesarewitsch das Hauptquartier verlegt. Zugleich rücken täglich Abtheilungen russischer Truppen in das Königreich

ein, und die Rekrutirung, die Lieferungen von Pferden und allen Kriegsbedürfnissen dauern fort.

Madrid, den 29. Februar.

In Folge der bei Jep gefundenen Papiere werden vermutlich viele angesehene Männer in Arragon verhaftet werden. Es sind Truppenkorps nach Saragossa und Teruel von Barcelona abgegangen, wahrscheinlich um Unruhen vorzubeugen.

Am 21. Febr. Abends war in Granada ein heftiges Gewitter, mit starkem Regen begleitet, dem drei Blitzschläge vorhergingen, von denen der eine den Thurm der Kirche Sanct Nicolas traf, in die Kirche selbst eindrang, mehrere Gemälde verbrannte, die Kronleuchter zerschmetterte, den größten Theil der Orgel Pfeifen schmolz und die steinerne Treppe, welche aus der Hauptkapelle hinunterführte, in tausend Stücke schlug. Die beiden andern Schläge haben Bäume getroffen. Glücklicherweise ist Niemand beschädigt worden.

Paris, vom 20. März.

Der Herzog v. Mortemart, Vair von Frankreich und Capitain der Leibgarde zu Fuß, ist zum außerordentlichen Botschafter am kais. russ. Hofe ernannt worden. Er wird Sr. Maj. den Kaiser Nicolaus auf seiner Reise begleiten.

Ein Gerücht hatte seiner Zeit behauptet, die Pforte habe, betroffen durch die Abreise der drei Gesandten, ihnen einen Boten nachgeschickt, mit der dringenden Einladung zur Rückkehr. Diese Thatsache ist völlig gegründet. Der niederl. Gesandte hat nach dem Haag berichtet, daß diese Friedensbotschaft nach Corfu expedirt worden, aber zu spät angekommen sei, indem die Gesandten drei Tage zuvor sich getrennt hatten. Hätten sie in die Rückkehr gewilligt, so würde sich der Sultan zu erheblichen Zugeständnissen bestimmt haben.

Die Regierung soll damit umgehen, in Marseille 100 Handelsfahrzeuge zu mieten, die als Transportschiffe, man weiß nicht ob nach Griechenland oder nach Algier, gebraucht werden sollen.

Der Constitutionel theilt Briefe aus London vom 15. d. M. mit, worin es heißt, die Engl. Regierung werde sich in die Angelegenheiten der Türkei nicht mischen, auch keine Truppen nach Morea schicken, und überhaupt, bevor sie irgend einen Entschluß faßt, die ersten Kriegsbegebenheiten zwischen Rußland und der Pforte abwarten. „Wenn es wahr ist“, sagt der Constitutionel „daß das Britische Cabinet eine so wenig ehrenvolle Rolle übernehmen sollte, so wollen wir hoffen, daß Frankreich diesem Beispiele nicht folgen werde. Diejenigen, welche an der Spitze unserer Verwaltung stehen, werden die Nothwen-

digkeit irgend einer Dazwischentunft fühlen; erfolgt dieselbe heute nicht, so wird man sich morgen dazu gezwungen sehen; es würde eine Schande sein, länger zu warten, und nur Vortheil und Ruhm kann für Frankreich daraus hervorgehen, wenn es ohne Verzug in Europa die Stellung einnimmt, die einer großen Nation gebührt.“

Man ist über die Expedition in Toulon in Zweifel, ob sie gegen Algier, Morea oder die Dardanellen bestimmt sei.

Die Tagblätter aller Farben sind angefüllt mit Betrachtungen über die möglichen Folgen einer russischen Kriegserklärung. Daß diese wirklich erfolgt sei, wird gar nicht mehr in Zweifel gesetzt. Englands Rolle in diesem neuen Act des großen Welt-dramas wird als die schwierigste dargestellt. Das Londoner Cabinet — so wird behauptet — sei zugleich für Teheran und Constantinopel besorgt. — Frankreich aber soll — nach dem Journ. des Deb. — bedenken, daß, um an der Donau gehört zu werden, man an der Seine stark sein müsse.

Die gestrige Gazette de France berührt die im Publicum und in den öffentlichen Blättern vorherrschende Frage: Wird der Fürst Metternich nach Paris kommen oder nicht? und antwortet darauf: „Nein, der Fürst Metternich wird nicht nach Paris kommen! Der Premier-Minister eines großen Reichs begiebt sich nicht von seinem Posten weg, um in Erfahrung zu bringen, welches die Absichten von Männern sind, die deren nicht haben, und um mit Ministern ohne Zukunft über die Zukunft zu unterhandeln. Man weiß in Wien, wie in Paris, daß unser Cabinet von einer Bewegung fortgerissen wird, die ihm weder Freiheit noch Einfluß auf die Angelegenheiten Europa's läßt. Was läßt sich von einem Ministerium verlangen, welches selbst von allen Parteien die Bedingungen seiner Existenz verlangt? Wollte der Fürst Metternich sich an Herrn von la Ferronnays wenden, so würde am folgenden Tage vielleicht eine Antwort von Herrn von Chateaubriand erhalten? Wollte er mit Herrn von Chateaubriand unterhandeln, so würde, nach Beendigung der neuen Wahlen, vielleicht Herr Bignon die Unterhandlung zum Ziele führen? Wie könnte ein fremder Minister die Grundlagen zu irgend einer Unterhandlung in einem Lande finden, wo alle Grundlagen der gesellschaftlichen Ordnung schwanken, und wo man noch in Zweifel ist, ob der Geist der Demokratie oder der Monarchie die Regierung leiten wird. Uebrigens ist der Augenblick noch nicht gekommen, wo neue Beschlüsse in Betreff

der Europäischen Angelegenheiten nothwendig sind. Der Marsch der Russen auf die Donau thut dem Tractate vom 6. Juli keinen Abbruch. Da das Türkische Manifest gegen die Convention von Alerman gerichtet ist, so kann Rußland, ohne seine Verpflichtungen mit den übrigen Mächten zu verletzen, die Moldau und Wallachei besetzen; ja, eine solche Besetzung würde vielleicht dem Londoner Tractat förderlich sein, da sie als eine mächtige Diversion zu Gunsten der Griechen betrachtet werden darf. Man hat daher alle Ursache zu glauben, daß England und Frankreich den Uebergang über den Pruth nicht als eine Verletzung des Tractats vom 6. Juli ansehen werden."

Nach einem Briefe des Hrn. Eymard soll Ibrahim Pascha Morea verlassen und eine Menge griech. Sklaven mitgenommen haben, die nur gegen eine gleiche Anzahl Gefangener würden ausgewechselt werden können.

Der Cour. fr. theilt ein Schreiben aus Cassres (Departement des Jarn) vom 6. d. M. mit, wonach in Montolieu im Depart. der Aube eine beträchtliche Anzahl Familien die Erklärung abgegeben haben, sich von der Römisch-Katholischen Kirche trennen zu wollen; ihre erste Sorge ist gewesen, vierzig Bibeln anzukaufen und den protestantischen Prediger einer benachbarten Kirche zu sich zu berufen. Die erste Veranlassung zu diesem Entschlusse soll von einem zu Anfang des vorigen Jahres verweigten Begräbniße herrühren.

London, vom 15. März.

Der Globe u. Traveller sagt sehr zuversichtlich: „Rußland hat, ohne die Bestimmung seiner Verbündeten abzuwarten, der Türkei den Krieg erklärt und so große Hoffnungen wir auch hegen, daß es nicht zum Aeußersten kommen werde, können wir doch nicht verhehlen, daß ein solches Ereigniß den Wiederausbruch eines allgemeinen Krieges in Europa wahrscheinlicher macht, als er je zuvor war. Blicken wir einen Augenblick auf die Ursachen dieses Ereignisses. Ein Hauptantrieb für die Russen ist ohne Zweifel die beständige Sprache und das Benehmen der Pforte gewesen, aber hat nicht auch einige Besorgniß, daß eine Veränderung in der Politik seiner Allirten stattfinden dürfte, dazu beigetragen, daß Rußland diesen Schritt that, ohne die Bestimmung seiner Allirten abzuwarten? Ist nicht sehr zu vermuthen, daß der Schein einer Veränderung in den Conseils von England, besonders in einem kritischen Zeitpunkte, eine sehr nachtheilige Wirkung gehabt hat? Die letzte Veränderung des Britischen Ministeriums wurde von derjenigen Par-

tei als ein Triumph ausgeschrieben, die den Tractat vom 6. Jul. für eine Verletzung des Völkerrechts hielt und die außerdem behauptete, daß es die Politik Englands sei, keinen feierlichst abgeschlossenen Tractat nicht auszuführen, sondern zu umgehen. In der Rede des Königs brachte man absichtlich Ausdrücke an, welche, so tadellos sie auch Einigen erscheinen mögen, dennoch darauf berechnet waren, die Meinungen der erwähnten Partei zu begünstigen. Wir glauben nicht, daß die Engl. Regierung je eine andere Absicht gehabt, als den Tractat getreu auszuführen, aber darf man sich unter solchen Umständen wundern, wenn eine fremde Macht, die nur auf die Sprache der Partei blickt, welche den Triumph errungen zu haben glaubt, einige Zweifel hegt und zu dem Entschlusse gekommen ist, das ihr zugesagte Unrecht zu rächen, ohne die Hülfe eines Allirten abzuwarten, der, ohne unredlich zu sein, sich wenigstens bemüht hat, nur nicht herziglich zu erscheinen. Die Folgen dieser Wendung der Dinge sind noch in gänzliche Ungewißheit gehüllt. Wir hoffen, daß die Minister das Land nicht in Krieg verwickeln werden, wenn anders derselbe mit Ehren vermieden werden kann — besonders in einen Krieg zur Erhaltung einer barbarischen Macht in Europa, die früher oder später unter den Angriffen ihrer Nachbarn fallen muß und welche, wenn sie gefallen ist, nur allgemeines Bedauern, daß sie so lange bestanden, veranlassen wird. Eine furchtbare Verantwortlichkeit lastet in diesem Augenblicke auf den Ministern, und es ist unmöglich die Uebel vorauszu sehen, in welche ein einziger falscher Schritt ihrerseits die Nation stürzen dürfte."

Die heutigen Times sagen: „Nach der Entschlieung von Rußland, die Pforte auf seine eigene Rechnung zu bekriegen, wird die allirte Flotte wahrscheinlich sich trennen, das russ. Geschwader sich davon absondern und auf Schwächung des Feindes ausgehen, während die beiden andern Flotten bloß das Zusammentreffen der Griechen und Türken zu verhindern haben, und wie wir hören, wollen beide Regierungen dieses auf die ernstlichste Weise ins Werk setzen. Unsere Truppen in Portugal — ob auch die Garde, ist ungewiß — haben wie es heißt, Befehl, sich unmittelbar nach dem Mittelmeer zu begeben, auch werden unsere Schiffe vermehrt werden. Die Land- und Seetruppen werden keinen Zuwachs erhalten. 12tausend Franzosen stehen marschfertig in den Häfen des mittelländischen Meeres. Die beiden Mächte, welche nun noch mit der Vermittelung beauftragt sind, werden die Türken sogar in Stand setzen, Ruß-

land wirksamer zu widerstehen, indem sie zugleich die Griechen von einem Angriff auf die Türken abzuhalten sich verbindlich gemacht haben. Wahrscheinlich sind unsere Truppen in Portugal in diesem Augenblick schon eingeschifft. In diesem Fall müssen die Stationen, die der Schauplatz des Krieges werden dürften, verstärkt werden.“

Man versichert, daß ein Handelshaus zu Brüssel von Herrn Rothschild in London die Nachricht erhalten habe, daß das Englische Cabinet, wiewohl fest entschlossen den Vertrag vom 6. Jul. aufrecht zu halten, dennoch in dem Kriege zwischen Rußland und der Pforte neutral bleiben werde.

Es scheint, daß der Zuckerbau und der Zuckerhandel binnen einigen Jahren eine große Veränderung erleiden werden, die unsere Colonien in Westindien höchst gefährlich zu werden droht. Der hiesige Markt wird ihnen vermuthlich (wie schon erwähnt worden) durch eine Herabsetzung des Einfuhrzolls vom Ostindischen Zucker verdorben; und sie laufen ebenfalls Gefahr den Absatz in den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu verlieren. Der Betrag desselben ist höchst bedeutend und soll sich auf 170,000 Fässer (170 Millionen Pfund) jährlich belaufen. Seitdem Florida an die Vereinigten Staaten abgetreten worden ist, wird der Bau des Zuckerrohrs dort stark und mit dem besten Erfolge betrieben. Man hat durch angestellte Versuche ermittelt, daß ein Acre (ungefähr $1\frac{1}{2}$ Magdeburger Morgen) an 1000 Pfd. Zucker producirt, daß der Syrup allein die Bewirtschaftungskosten deckt, daß folglich der Zucker der reine Ertrag ist, und daß derselbe für den Planter einen durchschnittlichen Werth von 7 Centis (ungefähr 3 Sgr. 2 Pf.) pro Pfund hat. Beinahe der ganze Boden von Florida ist zum Bau des Zuckerrohrs geeignet, und da der Conareß auf ausländischen Zucker eine Abgabe von 5 Dollars ($7\frac{1}{2}$ Rthl.) pro Centner gelegt hat, so wird mit der Zeit Florida das Monopol des Zuckerverkaufs in den Vereinigten Staaten erlangen.

Unfern Brighton ist in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ein ungeheures Felsenstück von mehreren tausend Tonnen mit einem Krachen, welches man in Brighton für ein Erdbeben hielt, in die See gestürzt. Glücklicherweise ist niemand dabei um's Leben gekommen.

Bucharest, vom 1. März.

Es sind Briefe bis zum 15. Febr. aus Constantinopel hier, nach welchen ein Versuch der Minister von Oesterreich und Preußen, die Pforte zur Annahme der Intervention zu vermögen, vom Reis-Effendi mit sehr energischen, an die Dragomans gerichteten

Ausdrücken zurückgewiesen worden ist. In der Hauptstadt hatte sich übrigens nichts verändert.

Endlich hat man erfahren, daß der Griechische Patriarch auf eine vor Kurzem dem Sultan überreichte Bittschrift zu Gunsten der Insurgenten, ein Antwortschreiben erhielt, dessen wörtlicher Inhalt zwar noch nicht bekannt ward, welches jedoch, wie man aus sichern Quellen wußte, in sehr gemäßigten Ausdrücken abgefaßt und, neben verschiedenen andern Verheißungen, auch die einer uneingeschränkten Amnestie ausspricht. Es wird in diesem Antwortschreiben den Insurgenten zur Ausnahme der ihnen dargebotenen Vergnadigungen eine Frist von drei Monaten zugestanden, während welcher die Feindseligkeiten zu Lande und zu Wasser von Seiten der Pforte als suspendirt betrachtet werden sollen.

Vermischte Nachrichten.

In Wien, sagt der Münch. Corresp., soll eine beruhigende Erklärung des Petersburger Hofes eingetroffen sein, nach welcher derselbe vorerst die Ansicht der Höfe von London und Paris über die neuesten Vorfälle abwarten wolle.

Die arme Commune in Garz auf Rügen hat, durch die Gnade Sr. Maj. des Königs unterstützt, gegenwärtig mit lobenswerther Anstrengung die Errichtung einer neuen Stadtschule ins Werk gesetzt.

Die Baierschen Kreis-Intelligenzblätter machen die Verzeichnisse derjenigen Preise bekannt, welche der König für die Jahre 1828, 1829 und 1830 zur Erregung gewerblicher Thätigkeit in mehreren Gewerbezweigen ausgesetzt hat. 1) Für Erzeugung der größten Menge raffinirten inländischen Runkelrüben-Zuckers 2000 Gulden. 2) Für gelungene Gewebe aus inländischer Seide zwei Preise zu 800 G. und 400 G. 3) Demjenigen inländischen Rothgerber, welcher wenigstens 25 der schönsten sattgegerbten, dem lütticher Sohlleder am Nächsten kommenden, inländischen Häute liefert, 2000 G. u. s. w.

Die Nachrichten von den gewaltigen Verheerungen, welche der Sturm vom 18. an den Küsten des mittelländischen Meeres angerichtet hat, bestätigen sich. Man rechnet, daß auf der Strecke von Lissabon bis Algieras mehr als 60 Fahrzeuge Schiffbruch gelitten haben.

Der Franzose Simijan hat in Schweden ein ausschließliches Privilegium auf eine Stein-Bohrungsweise erhalten, die von großem Nutzen bei der Grubenbearbeitung, Canalgrabung, Wege-Anlegung u. s. w. sein soll und vermittelt welcher ein Mann, höchstens zwei, so viel wie sonst 40 bis 60 leisten können.

Beilage

Beilage zur Königl. Westpreussischen Elbingschen Zeitung No. 26. und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing. Montag, den 31sten März 1828.

Zur Warnung! Ein junger, sonst gesunder und rüstiger Mensch aus der Gegend von Nidda im Großherzogthum Hessen, etwa 16 Jahr alt, klagte seit Pfingsten vorigen Jahres oft über empfindliche Schmerzen im Unterleibe, bald in der Gegend der Herzgrube, bald in der Nähe des Nabels, bald auf der rechten, bald auf der linken Seite. Sein Appetit blieb indeß fortdauernd gut und der Schlaf ungestört, es traten oft Stunden und Tage lange Zwischenräume ein, in welchen das Befinden ganz ungestört schien. Gegen den Herbst hin wurden die Schmerzen stärker und kamen häufiger, besonders dann, wenn der Kranke, in der Meinung, sich Linderung zu verschaffen, irgend ein bixiges Getränk zu sich nahm. Mit Anfang des Winters zogen sich die Schmerzen nach dem Rücken, und zeigten sich besonders beim Aufstehen und Niederlegen. Unter diesen Umständen glaubte Alles im Hause des Kranken, das Uebel rühre von Hämorrhoiden her. Gegen Ende des Februars d. J. kam unter heftigem Drängen und Zittern, ein kleiner schwarzbrauner Knollen am Ausgang des Mastdarms zum Vorschein, welcher endlich dem Kranken so ängstigte, daß er sich entschloß, den Dr. Grass, großherzoglich Hess. Hofrath und Bezirksarzt in Nidda, um Hülfe anzusprechen. Dieser überzeugte sich leicht, daß dieß kein Hämorrhoidalknoten, sondern ein fremdartiger Körper sei. Er faßte denselben mit einer kleinen Zange und zog ihn nach und nach heraus. In diesem Augenblicke hörten alle Schmerzen auf und der Kranke fühlte sich wie neu geboren. Nach der Reinigung des ausgezogenen Körpers zeigte es sich, daß derselbe ein todtter, schon halb verfaulter Wassermolch oder Sumpfeidechse (*Iacerta palustris*) war. Er maß in seinem gegenwärtigen, sehr verkümmerten Zustande, noch 4 Zoll. Der junge Mensch mußte sich genau zu erinnern, daß er in der Heuernte öfters aus kleinen Wiesenbrunnen getrunken hatte, in welchem häufig Wassermolche zu finden sind. Ohne Zweifel war bei dieser Gelegenheit ein solches, noch junges und kleines Thier, mit hinuntergeglitten, und hatte erst im Leibe des Leidenden seine nachherige Größe erhalten, denn ein Thier, das im lebenden Zustande ge-

wiß 5 Zoll in der Länge und um die Füße herum gegen 2 Zoll im Durchmesser hatte, würde er beim Durchgang durch den Scllund sicher wahrgenommen haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach lebte das Thier ein volles halbes Jahr in dem Leibe des jungen Menschen, und kroch aus dem Magen in die Gedärme, wo es vielleicht durch die spirituellen Getränke starb.

Allerlei.

Verschiedene Getreidesorten.] Es sind jetzt im botanischen Garten der Gesellschaft der Apotheker zu London mehr als 200 Arten von Weizen, außer einer großen Menge von Gerste- und Hafer-Sorten. Diese reiche Sammlung von Getreidearten rührt von einem spanischen Edelmann her, der sie selbst in bei, nahe allen Gegenden des Erdbodens zusammengebracht hat. Die Gesellschaft, in deren Besitz dieser wichtige Schatz sich befindet, beschäftigt sich mit den Mitteln, ihn für den Ackerbau Großbritanniens ersprießlich zu machen; sie hat ihrem Gärtner, Hrn. Anderson, den Auftrag gegeben, so viel nur immer möglich, die bedeutendsten dieser Abarten zu verbreiten, um im ganzen Umfange des britischen Reichs Saamen unter diejenigen zu vertheilen, welche mit dem Anbau desselben Versuche zu machen wünschen.

Spanische Cochenille.] Aus den letzten chemischen Versuchen, welche man in Hinsicht der Cochenille angestellt hat, welche von den Insekten gewonnen worden ist, mit deren Fortpflanzung in Spanien man das Consulat von Cadix und eine besondere Junta in Sevilla beauftragt, hat sich ergeben, daß die spanische Cochenille an Lebendigkeit der Farbe die amerikanische weit übertrifft. Die Verbreitung dieses ergiebigen Erzeugnisses, das man seit einigen Jahren nach Andalusien verpflanzt hat, so wie der Anbau des Kaffees, des Tabacks und des Zuckerrohrs, werden hoffentlich in einigen Jahren den Wohlstand der mittäglichen Provinzen Spaniens auf das Allerhöchste bringen.

Chinesische Luftpflanze.] Der Gärtner des Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg hat nach vielen vergeblichen Versuchen die berühmte „chinesische Luft-

pflanze" zur Blüthe gebracht, welche scharlachroth und gelb ist. Diese Pflanze, welche die merkwürdige Eigenschaft besitzt, daß sie aus der Luft ihren Nahrungstoff einsaugt, wird von den Chinesen an die Decke ihrer Zimmer aufgehängt, wodurch die Zimmer nicht allein decorirt, sondern auch parfümirt werden.

Erfindung.] Hr. Watson in London glaubt ein unsehlbares Mittel entdeckt zu haben, das Untersinken der Schiffe zu verhüten. Er schlägt vor, kupferne Röhren von 8 — 14 Zoll im Durchmesser, zwischen den Balken des Verdecks und der Räume anzubringen. Die Röhren enthalten atmosphärische Luft und sind hermetisch verschlossen. Tiefer als diese Röhren könne nun das Schiff nie sinken, mithin wäre die Mannschaft immer gerettet. Auch verschwinde jede Furcht vor Feuersgefahr, denn man könne das Schiff voll Wasser laufen lassen und das Feuer augenblicklich löschen. Die Röhren anzulegen würde nur 5 pCt. der Baukosten betragen.

Neue Art von Fahrzeug.] Man hat auf den großen Nordamerikanischen Gewässern eine Art von Fahrzeug eingeführt, welches alle Vortheile der Dampfschiffahrt ohne ihre Unbequemlichkeiten gewährt. Es ist nämlich ein großes, trefflich eingerichtetes Schiff, mit bequemen Schlafzimmern, Speise-, Les- und Ankleidezimmern. Dieses Schiff wird von einem Dampfschiffe gezogen, welches, ungefähr 6 Fuß von dem Hauptschiffe entfernt, mit diesem durch eine Brücke verbunden ist, und Küche, Vorrathskammern, kurz alles enthält, was den Reisenden durch Geruch oder auf andere Weise unangenehm sein könnte. Es versteht sich von selbst, daß die Entfernung des Geräusches des Räderwerkes keiner der geringsten Vortheile ist, welche dieser Plan gewährt, und wohl kein minder, daß die Gefahr, welche Reisende von dem Zerplatzen des Kessels befürchten könnten, dadurch fast gänzlich beseitigt ist. —

Sabbathfeier in den Vereinigten Staaten.] In New-York, Philadelphia und den übrigen größern Städten der vereinigten Staaten in Nordamerika zeichnen sich die Einwohner vor uns Europäern durch einen weit höhern Grad von Religiosität und Frömmigkeit aus. Nicht nur der Sonntag wird da sehr andächtig und still gefeiert, sondern man beobachtet auch noch eigne Vorbereitungsstunden dazu mit großer Gewissenhaftigkeit. Um vier Uhr Sonnabends Nachmittags werden alle Gewölbe, Läden und Werkstätte geschlossen. Zu der Zeit muß jedermann sein Brot, Fleisch und Getränk, was er für den Sonntag braucht, angeschafft haben. Die Ta-

bachschnupper und Raucher würden sich vergebens nach einer Prise oder Pfeife umsehen, die Cassaeelustigen ihr Lieblingsgetränk entbehren müssen, sogar die Küchen müssen mit Wasser versehen sein, und die Brunnenn haben Sabbathruhe. Kein Hausthier darf sich auf der Straße blicken lassen, kurz man kann im eigentlichen Verstande des Worts sagen: der Ruhetag des Herrn ist angegangen. Fünftermal wird sonntäglich Gottesdienst gehalten, das letztemal von 8 bis 9 Uhr und mit diesem endigt auch die Sonntagsfeier, und alle Werke der Finsterniß fangen wieder an, jeder thut, was ihm gelüftet, und alles Geistliche zieht sich zurück, bis es am Sonnabende wieder 4 Uhr schlägt.

Auch ein Wort über den Raupenfraß.

Die Behauptung des Hrn. Oberforstrath Pfeil, daß sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen lasse: die Kiefferraupen werde im Jahre 1828 noch mehr Verheerungen anrichten, als dieß im vergangenen Jahre der Fall gewesen sei, findet sich in den großen Forsten der hiesigen Gegend nicht bestätigt. Im vorigen Jahre war hier die Gefahr bei weitem größer, denn in ungeheurer Anzahl lagerten die großen Kiefferraupen (Phal Bomb. pin.) diese gefährlichsten unter den mehrfüßigen — Waldverderbern, in die hiesigen Forsten, jetzt aber sind sie, Dank unsern Anstrengungen und dem göttlichen Hülfsheer an Witterung, Schneemonn, Käfern ic. nur in geringer Anzahl vorhanden. Gleichwohl ist die Gefahr nicht vorüber, groß wird sie wieder sein, wenn wir den Krieg als beendigt betrachten und die Zahl der etwa für jene eintretenden günstigen Umstände durch unsere Unthätigkeit noch vermehren. Allgemein muß der Angriff aber sein, wenn der Zweck vollständig erreicht werden soll. Nur sei man in Anwendung solcher Mittel, welche mit dem Feinde zugleich den Freund tödten, ja vorsichtig. Hierzu gehören die Gräben, in denen oft so viel Raupen Feinde als Raupen selbst umkommen. Versuche sollten daher wohl für jeden Fall der Anwendung dieses Mittels im Großen vorangehen, um darüber nach dem Verhältniß der Raupen zu der ihrer Feinde ein triftiges Urtheil begründen zu können. Hier habe ich die Gräben für entbehrlich gehalten und den Zweck durch frühzeitiges, schon im Sommer 1826 begonnenes, fast unausgesetztes Einsammeln des Insekts in seinen verschiedenen Formen so weit erreicht, daß man die Meise Raupen nicht unter 16 Sgr. sammeln will, wogegen ich im Jahre 1827 für die Meise 4 und 5 Sgr. gab, zu welchem Preise in diesem Jahre 109 Scheffel 12½ Meizen Raupen, Kokons und Schmetterlinge gelesen wurden. Die Vertilgung derselben hat den Frost von der Heimsuchung einer Nachkommenschaft befreiet, welche

nach einer sehr mäßigen Berechnung mindestens eine Masse von 200 Wispeln betragen haben würde.
Forsthaus Stolzenberg bei Landsberg a. W., den
2. März 1828. Schäffer,
Herzogl. Anhalt. Dess. Oberförster.

Angelommene Fremde.

Kaufmann Fuchs von Königsberg, Kaufmann Bortwick von Königsberg, Kaufmann Trost von Bischofswerder, Pächter Einschlager von Heiligenwalde, Handlungsbesessener Bunge, Lieutenant Lühow, Prediger Sebastian von Danzig, Rittmeister von Sinnig aus Pleszewsky.

Bücher-Anzeige.

In der hiesigen Buchhandlung sind für beigesetzte Preise zu haben:

Dreiß, G. C., Der Catechismus Lutheri ausführlich erklärt in Fragen und Antworten, wie auch mit Sprüchen und Liederversen versehen. Ein Handbuch beim Catechisiren für Schullehrer aus dem Lande. Zweite durchaus verbesserte und stark vermehrte Aufl. Berlin. 10 sgr.
Grüßon, Johann Philipp, Leitfaden des ersten arithmetischen Unterrichts für Schulen. Zweite um das Dreifache vermehrte Aufl. Berlin. 15 sgr.

PUBLICANDA.

In der Resubstitutions-Sache des den Bleicher Bruten auschen Eheleuten zugehörig gewesen, dem Johann Gottschalk für das Meistgebot von 600 Rthlr. adjudicirten, lautgerichtlicher Taxe auf 731 Rthlr. 2 sgr. 1½ pf. abgeschätzten, hieselbst auf dem Jungferndamm sub Lit. A. VI. 10. gelegenen Grundstücks haben wir, da sich in dem angestandenen Licitations-Termin kein Kauflustiger gemeldet, auf den Antrag der Realgläubiger einen anderweitigen Licitations-Termin auf den 12. April c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Hrn. Justizrath Nischmann allhier auf dem Stadtgericht angesetzt und fordern beßig- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auf, alsdann zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu sein, daß dem Meistbietenden, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 14. Januar 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Substitutions-Patent soll das zur erbbschaftlichen Liquidationsmasse des verstorbenen Einsassen Gottfried Stobäus gehörige, sub Lit. B. XL. 6. in Lenzen gelegene, auf 800 Rthl. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 19ten Juli 1828, um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Jacobi, anberaume, und werden die beßig- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 11. März 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Mit Bezug auf die vielfältig früheren und zuletzt unterm 20. März und 25. Sept. 1826 erlassenen Bekanntmachungen wegen An- und Abmeldung der Fremden und des Gesindes werden die dießfälligen Vorschriften bei der bevorstehenden Umziehhzeit in Erinnerung gebracht.

Anzumelden sind: Alle Fremde, sie mögen hier längere Zeit verweilen oder bloß durchreisen, ferner alle von andern Orten anziehende oder einwandernde Familienväter, einzelne Familienglieder, Gehülfen, Burschen, Knechte und Mägde, sie mögen einer hier wohnenden Familie angehören oder nicht und jede Person ohne Unterschied des Alters, Standes und Geschlechts, welche auch nur im Bezirk der Stadt aus einer Wohnung in die andere zieht, was bei die Pässe und Legitimations-Papiere der Fremden und Neuankommenden bei der Anmeldung mit übergeben werden müssen.

Abzumelden sind: Alle Fremde, Einwohner, Gehülfen, Burschen, Knechte und Mägde, so wie alle einzelne Familienglieder ohne Unterschied des Alters, Standes und Geschlechts, sobald sie die Stadt verlassen, ferner auch jede Person ohne alle Ausnahme, welche eine Wohnung verläßt und eine andere bezieht, diese mag in derselben oder in einer andern Straße gelegen sein. Bei den Abmeldungen wird zugleich die neue Wohnung nach Straße und Nummer, oder bei denen, welche den Ort ganz verlassen, angezeigt, wohin sie sich begeben.

Den Hauswirthten oder dessen Stellvertretern liegt

die An- und Abmeldung ob, wobei die Einspruchs-
ung, von der Zu- oder Abgezogene angewiesen sei,
sich selbst zu melden, die Strafbestimmung nicht aufhebt.

Damit aber die zur Meldung verpflichteten Be-
wohner auch die Ueberzeugung erhalten, daß die
Meldung mündlich geschehen, werden die Polizei-
Commissaire den Gemeldeten, mit Ausnahme des
Gesinde, An- und Abmeldescheine erteilen, wogegen
Letztere nach Vorschrift der Königl. Regierungsver-
fügung vom 24. Dec. 1824 (Anmeldeblatt pro 1826
Nr. 2.) und den Bekanntmachungen vom 4. Febr.
1825 und 25. Septbr. 1826 verpflichtet sind, ihre
Dienstscheine den Tag vor der Dienstwechselung
sowohl dem Commissair desjenigen Distrikts, wel-
chen sie verlassen, als dem, in dessen Distrikt sie
ziehen, vorzuzeigen, und wird dann die geschehene
An- und Abmeldung von den betreffenden Polizei-
Commissairen auf den Dienstscheinen selbst vermerkt,
und darf erst, wenn dieses geschehen ist, dem Dienst-
boten sein Lohn verabfolgt werden.

Derjenige Hauswirth, Familienvater, Gewerbe-
treibende und Brodherr, welcher die An- und Ab-
meldung in vorherbezeichneter Art versäumt, verfällt
in eine Geldstrafe von 2 Rthlrn. und im Fall des
Unvermögens in dreitägige Gefängnißstrafe, woge-
gen Gastwirthe und Herbergirer, welche die An- und
Abmeldung der bei ihnen einkehrenden Fremden ver-
säumen, in 5 Rthlr. Strafe verfallen.

Die Polizei-Distrikts-Commissaire, bei welchen
die Meldungen entweder schriftlich oder mündlich
geschehen müssen, sind, mit Ausnahme der Wochen-
markttage, täglich von Morgens 7 bis 8 Uhr, Nach-
mittags von 1 bis 2 Uhr und Abends von 5 bis 6
Uhr einheimisch, um solche anzunehmen. An den
Markttagen Mittwoch und Sonnabend aber nur
von 1 bis 2 Uhr Nachmittags.

Elbing, den 24. März 1828.

Der Magistrat.

Das zum Einsassen Isaac Löpschen Grundstück
in Walldorf gehörige Land, 37 Morgen 166 Ruthen
groß, soll Dienstag, den 8. April d. J., Vormittag
um 10 Uhr, im Ganzen, jedoch ohne Inventarium,
oder auch in einzelnen Theilen theils zum Pflügen,
theils zur Grasbenutzung auf ein Jahr meistbie-
tend verpachtet werden. Nachslustige werden er-
sucht, sich an diesem Tage im Schulzenamte zu
Walldorf einzufinden. Lawerny.

Montag, den 31. März, und die folgenden Tage
wird bei mir Unterzeichnetem eine Waaren-Auction
statt finden, bestehend in seidenen, catunen und Me-
rino-Züchern, Nanquin, Manchester, Gingham, Cam-
bray, Levantin, Satin turque, Futter-Taffett, glattem

und geblütem Vork, Strickbaumwolle, ord., mit-
reln und feinen Tuchen zu jeder beliebigen Quan-
tität, auch noch verschiedene andere Waaren in
meiner Wohnung, Fischerstraße No. 6., gegen gleich-
baare Bezahlung verauctionirt werden. — Gleich-
zeitig ersuche ich meine Correspondenten, sowohl die,
welche an mich Forderungen haben, als diejenigen,
welche mir rückständig sind, bis zu der Mitte April
dieses Jahres sich mit mir auszugleichen, wenn
ich nicht gerichtliche Hülfe suchen soll.

J. J. Lebrecht.

Montag, den 31. März, ist frisch Bier pr. Sonne
3 Rthlr. 10 Sgr. zu haben bei

Job. Heinrich Friedrich, Witwe.
Sonnabend, den 5. April, ist frisch Bier pr. Sonne
3 Rthlr. 10 Sgr. zu haben bei

Rickstein, Witwe.

Eine frischmilchende Kuh vom dritten Kalbe ist
zu verkaufen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Eine frischmilchende Ziege, auch ein Ziegenbock
sind zu verkaufen. Nähere Nachricht wird im Pest-
budeischen Hospital erteilt.

Altes Eisen kauft

Löwert,

Schmiedestraßen-Ecke.

Das aus 5 Morgen Land bestehende, auf der
dritten Trift Ellerswald No. 98. gelegene Grundstück
soll Donnerstag, den 10. April c., um 10 Uhr Vor-
mittags an Ort und Stelle an den Meistbietenden
verpachtet werden. Nachslustige werden dazu einge-
laden.

Damm-Verwalter Milbrodt
als Sequestator.

Marktpreise von Sonnabend, den 29. März 1828.

| | | | | | |
|-----------------------------|---|----------|--------------|---------|------|
| Weizen | 1 | thlr. 15 | Sgr., auch 1 | thlr. 8 | Sgr. |
| Roggen | 1 | — | — | — | 28 |
| Gerste | — | — | — | — | 22 |
| Hafer | — | — | — | — | 13 |
| Erbsen, weiße | 2 | — | — | — | — |
| graue | 3 | — | — | — | — |
| Sproß, das Schock | 2 | — | — | — | 10 |
| Heu, der Centner | — | — | — | — | — |

| Königsberg. | | Verkäufer. | Käufer. |
|---------------------------------|----|-------------|-----------------|
| Cours vom 24. März 1828. | | Rthlr. Sgr. | Rthlr. Sgr. |
| Dukaten neue | — | 99 | — |
| alte | — | 98 | — |
| Albertsthaler rändige | — | — | 44 |
| Rubel neue | — | — | 33 ^x |
| Friedrichs'd'or | — | 171 | — |
| Pfandbriefe Ostpr. | — | — | 94 |
| Stadt-Obligationen | 87 | — | — |
| Staats-Schuldscheine | 89 | — | — |